

Friesacker

Quitzw-Kurier



Nr. 55

Informationsblatt für die Fliederstadt Friesack

Juni 2015

Redaktion: Marktstraße 19, 14662 Friesack, Tel.: 033235-1537, E-Mail: redaktion@friesack.de

Friesack und Bismarck

Warum es in Friesack kein Bismarckdenkmal gibt

In Sachen Denkmäler war das patriotische Friesack nicht gerade kleinlich. So wollte man ursprünglich nicht nur den „ersten Hohenzollern“ mit einem Denkmal ehren, sondern auch den „letzten ...“, obgleich man damals noch gar nicht wusste, dass er der Letzte sein wird. Der Plan scheiterte an der „Bescheidenheit“ des Kaisers Wilhelm II.

Die Friesacker ertrugen diese hoheitliche Zurücksetzung mit Fassung - hatte man schließlich an der Kirche immerhin schon mal den Großvater mit einem Kaiser-Wilhelm-Denkmal gewürdigt. Und nur wenige Jahre nach der Einweihung des Kurfürstendenkmals legte die Bürgerschaft mit einem Prinz-Friedrich-Karl-Denkmal nach.

Bei soviel Begeisterung für die kaiserliche Obrigkeit und dessen Vertreter mutet es seltsam an, daß die Friesacker Untertanen dem Zeitgeist widerstanden und dem langjährigen Reichskanzler kein Denkmal setzten. Und das obwohl es in der Umgebung prächtige Beispiele gab, wie z.B. in der Stadt Brandenburg oder in Rathenow.

Doch ein Blick in alte Bücher verrät uns, daß das Verhältnis von Friesack zum preußischen Ministerpräsidenten nicht immer

ganz ungetrübt war. So ist eine Episode aus dem Jahr 1892 überliefert, nach der ein Friesacker Bürger nach Friedrichsruh gepilgert war, um dort Bismarck zu sehen. Als sich der Herr als Friesacker zu



erkennen gab, erinnerte sich der Fürst, daß er einst in Friesack seine erste politische Rede gehalten hatte und durch den Wahlkreis Westhavelland, zu dem damals Friesack gehörte, das erste mal ins Parlament gewählt wurde.

Was Bismarck 1892 allerdings altersmilde nicht mehr erwähnte, war der Umstand, daß es bei

dieser Rede im Jahre 1849 hoch herging. Bismarck polterte nämlich recht martialisch: *„Was die in Frankfurt machen, zerstäubt wie der Wind; wenn die deutsche Einheit geschaffen werden soll, müssen die Waffen klirren.“* Darauf erhob sich nicht nur Beifall sondern auch laute Mißfallensäußerungen. Bismarck richtete sich zu seiner ganzen Größe auf und rief der Menge zu: *„Zischen und pfeifen Sie nur meine Herren, es ist doch so!“*

Soweit die Schilderung der Begebenheit aus Sicht einer bismarckfreundlichen Zitatensammlung.

Etwas drastischer liest sich das bei Richard Cohn, der in „Luch und Sand“ berichtet, daß *„die Opposition sich soweit verstiegen habe, mit Bierseideln nach seinem geheiligten Haupte zu werfen...“*

Ob die oppositionelle Attacke von Erfolg gekrönt war, ist leider nicht übermittelte. Das man aber in Erinnerung solch „inniger Zugeneigtheit“ lieber auf ein Denkmal verzichtete, scheint nachvollziehbar.

Sven Leist

unter Verwendung von Max Klemm: „Was sagt Bismarck dazu?“ und Richard Cohn: „Luch und Sand“

Die Chaussee nach Görne

Von den Sorgen der Görner Bauern zu Beginn des 20. Jahrhunderts

Folgendes Dokument fanden wir im Brandenburgischen Landeshauptarchiv:

Görne, den 19. Januar 1903

Die Gemeinde Görne bittet um den Bau einer Chaussee, welche Friesack und Rathenow verbindet und über Görne führt.

Den Kreis-Ausschuß für das West-Havelland erlaubt sich die Gemeinde Görne nachstehende dringende Bitte ergebenst zu unterbreiten.

Solange unser Ort besteht, haben die Insassen desselben einen großen Theil des Jahres, besonders im Frühjahr und Herbst über schlechte Wege zu klagen gehabt, da unser Ort nach keiner Richtung hin Chaussee hat, also vom Verkehr eigentlich ganz abgeschlossen ist.

Besonders waren in den letzten Jahren bei den anhaltenden Regen wurden die Wege fast grundlos und für leichte Fuhrwerke kaum passierbar, vielweniger ist dasselbe zu solchen Zeiten für Lastwagen möglich, und meistens betrifft es auch so, daß die Wege dann so schlecht sind, wenn die Bodenerzeugnisse/Kartoffeln und Korn ... fortgeschafft werden sollen. Wir können unsere Erzeugnisse oft nicht nach den Preisen richten, sondern wir müssen uns nach den Wegen richten, ob sie passierbar sind oder nicht, wodurch wir sehr oft großen Schaden haben.

Außerdem ist der Weg von Görne nach Friesack, den wir am meisten zu passieren haben, so bergig, daß mancher gezwungen ist, schon deshalb ein Pferd mehr zu halten, als er zur Bestellung seines Ackers gebrauchen würde.

Ganz bedrückend sind auch die Nachteile, die wir in der Verwertung der Milch erleiden. Es ist unmöglich, dieselbe bei unseren Wegen zur Bahn zu schaffen; wir sind gezwungen, sie hier im Orte

zu verpachten und bekommen 8 ½ Pfennig pro l; während andere 11 ½ Pfennig bekommen. Das macht jährlich ein Kapital aus, welches uns dadurch verloren geht. Durchschnittlich kommen hier pro Tag 1000 l zum Verkauf, das macht schon einen täglichen Verlust von 30 (M) und einen jährlichen von 10.950 (M).

Wir stehen also in jeder Hinsicht gegen die Insassen solcher Ortschaften zurück, welche



Chausseeeverbindung haben und sind erheblich geschädigt.

Darum bitten wir den Kreis-Ausschuß dringend, diesem Übelstande durch den Bau der vorerwähnten Chaussee abzuhelpen. Wir wollen uns auch nicht säumig finden lassen, zu dem Bau eine angemessene Summe beizutragen, was ein jeder von uns durch eigenhändige Unterschrift bezeugt.

W. Schulze, K. Fischer, H. Wilke, C. Giese, A. Kuhlmeier, H. Haltke, A. Thiele, A. Kluth, O. Fischer, O. Schulze, K. Schumacher, H. Andres, Ebeling, K. Werdermann, W. Lindhorst, F. Köpen,

H. Krohne, A. Göthling, H. Leppin, W. Zietemann, R. Horst, A. Schuhmacher, A. Seeger, Lähns, A. Lange, Gentkow, K. Knopp, A. Fischer, F. Schulze, H. Leisegang, H. Dahms, A. Schulze

Der Kreis-Ausschuß war dem Ansinnen der Görner durchaus zugetan und antwortete wie folgt:

Der Kreis Ausschuß hält die Linie Friesack - Görne - Witzke - Wassersuppe - Hohennauen für Chausseebauwürdig mit der Einschränkung, daß die Theilstrecke Görne-Witzke zur Vermeidung einer Überlastung des Kreises und der Gemeinden exp. vorläufig ausgesetzt bleibt. Es ist den Gemeinden zu überlassen, wegen der Aufbringung von 5 M für das laufende Meter unter sich zu verhandeln.

*Der Kreis Ausschuß
gez. von Bredow, W. v. Bredow,
Lange [hat abweichend gestimmt
Kreusler, Thiemann, v. Miquel...*

Nach diesem verheißungsvollem Start folgte, was auch heute noch hinlänglich bekannt ist... man begann die Detailplanung und fuhr sich fest. Für den Teilabschnitt Friesack - Görne wurde zunächst der „alte Friesacker Weg“ (alte Rathenower Weg) oder alternativ der Weg „ab dem Judenkirchhof“ diskutiert. Die letztgenannte Variante wurde vom Kreis und der Stadt Friesack aus Kostengründen präferiert - dagegen sprach sich der Graf von Bredow aus, der keine neue Straße durch seinen Wald haben wollte.

Nach 1911 kommt es in Folge einer Insolvenz derer von Bredows zur Separation des Rittergutes, was die Möglichkeit des Erwerbs der benötigten Grundstücke einräumte.

Die Akte schließt mit dem Jahr 1912... der Bau der Chaussee erfolgte dann ca 1915.

Quelle:
BLHA Rep 8 Friesack Nr. 1286

Das Heimathaus ist wieder geöffnet !

In der vorigen Ausgabe des Friesacker Quitzow-Kuriers mussten wir berichten, daß die Stadt sich aus der Finanzierung von Personal für die Bibliothek zurückziehen musste und dadurch die Öffnung des Heimathauses als Ganzes nicht mehr gewährleistet sei.

Durch das Engagement des Friesacker Heimatvereins ist es nunmehr möglich, das Heimathaus mit Bibliothek und Heimatmuseum wieder an zwei Tagen in der Woche zu öffnen.

Am Dienstag und Donnerstag wird das Haus durch ehrenamtliche Helfer von 13.00 bis 17.00 Uhr für Besucher offen gehalten. Weitere Termine sind nach Anmeldung möglich.



Im Heimathaus geht es Dank der Initiative des Heimatvereins wieder weiter !

Friesacker Vereine stellen sich vor Gymnastikgruppe Friesack

Streng genommen, ist die „Gymnastikgruppe Friesack“ gar kein Verein, das hat aber die Mitturnenden nie gestört. Schon in der DDR-Zeit bildete sich die Gymnastikgruppe unter Leitung des Sportlehrers Fritz Richter. Geturnt wurde in der alten Turnhalle hinter der damaligen Schule in der Berliner Straße.

Weitere Turnorte war die ehemalige Sozialstation in der Nauener Straße (ehemals Rötgers)

sowie später die Räume der neuen Sozialstation in der Poststraße. Seit der Gründung der Praxis für

Physiotherapie durch Frau Christianus wird jeden Mittwoch in der Marktstraße geturnt.

Nach Herrn Richter übernahmen

als Vorturner tätig. In den Sommermonaten werden anstelle der Gymnastik Fahrradtouren unternommen. Auch Ausflüge, z.B. in den

Spreewald, wurden organisiert. Selbst öffentliche Auftritte waren schon im Programm.

Nach der anstrengenden Gymnastik werden dann auch schon mal die Kalorien in einer Gaststätte nachgetankt. Die Gymnastikgruppe sieht sich als lustige Truppe und trägt auch den Beinamen „Lahme Enten“.



Die Gymnastikgruppe in „jungen Tagen“ bei einer Aufführung in der Ing.-Schule

Frau Schmidt und Frau Og die Leitung. Seit längerem sind nun Frau Christianus und ihre Mitarbeiterin

Einige der Turnerinnen sind inzwischen schon über 80 Jahre alt - wir sagen: „Alle Achtung!“

Diverses

Suchbild: Wo stand dieses Haus ?



Auflösung des Bilderrätsel
aus Nr. 54:
Das abgebildete Gebäude
war die Gaststätte „Zum
1. Hohenzollern“ - heute auch
als Molkereihaus bekannt.

Seit Juni 2015 gibt es in Friesack einen Treffpunkt für Sparfüchse und zum Selbermachen. In der Nauener Straße 28 freut sich jeden Mittwoch



nachmittag Britta Müller über Neugierige und Interessenten am Basteln, Stricken, Nähen usw. - ganz nach dem

Motto: „Aus Alt mach was Schönes“!

Impressum:

Friesacker Quitzow-Kurier

Informationsblatt der Initiative
„Friesack soll schöner werden“

Hrsg.: Heimatverein Friesack e.V.
Marktstraße 19
14662 Friesack
Vors.: Günter Kirchert

Druck: AWO Betreuungsdienste gGmbH
Berliner Straße 11
14662 Friesack

Redakteur Wolfgang Zähle

— Anzeigen —



Alle Ausgaben auch unter
www.quitzow-kurier.de

Dipl.-Ing. (FH)
Klaus Gottschalk
Gepr. Restaurator im Mauerhandwerk
Ahornweg 7 • 14662 Friesack/Mark
Tel.: 03 32 25 - 15 59 • FAX 21 99 5
www.Lehmbauhuette.de
e-mail: gottschalk@lehmbauhuette.de



BUNDESPREIS
FÜR HANDWERK
IN DER DENKMALPFLEGE
2002



württembergische

Wüstenrot & Württembergische.
Der Vorsorge-Spezialist

Thorsten Wendland
Versicherungsfachmann (BwV)
Generalagent

Versicherungsbüro
Thiemannstraße 3
14662 Friesack
Telefon 033235 21593
Mobil 0172 6233031
Telefax 033235 21593
thorsten.wendland@wuerttembergische.de
wuerttembergische.de